

Pralles Leben in der Trockenmauer

BZ-Serie „Naturnah gärtnern“: Eine dekorative und ökologisch wertvolle Trockenmauer selber bauen und bepflanzen

Von Nora Buse

BREMERVÖRDE. Eine Trockenmauer verleiht dem Naturgarten nicht nur Struktur und ist dekorativ, sondern ist auch ökologisch wertvoll, da sie vielen Pflanzen und Tieren günstige Lebensbedingungen bietet. Im zweiten Teil der BZ-Serie „Naturnah gärtnern“ gibt das Team der NABU Umweltpyramide in Bremervörde Tipps für die Gestaltung einer Trockenmauer.

„Die Trockenmauer ist ein sehr pflegeleichtes Element im Naturgarten, allerdings ist die Anlage mit etwas Aufwand verbunden“, sagt Dr. Maren Meyer-Grünefeldt, Leiterin der NABU-Umweltpyramide in Bremervörde. Doch die Mühe lohnt sich: Natursteinmauern sind robust und bereiten dem Hobbygärtner viele Jahrzehnte Freude. Die Fugen können bepflanzt werden und in den Mauerritzen finden viele nützliche Insekten wie Wildbienen Unterschlupf. Auch Eidechsen und Blindschleichen nutzen die Trockenmauern gerne, um sich aufzuwärmen oder zu verkriechen.

Nach einiger Zeit sorgt die Natur selbst für eine Begrünung der Mauer. „Zuerst siedeln sich Algen, Moose und später auch Blü-

tenpflanzen an“, erklärt Dr. Maren Meyer-Grünefeldt. „Je älter die Mauer ist, desto schöner wird sie.“

Folgende Tipps hat das Team der NABU Umweltpyramide für den Bau einer Trockenmauer:

▷ Trockenmauern können freistehend, in Kombination mit einem Hochbeet oder an Hängen angelegt werden.

▷ Als Baumaterial sollte ein Naturstein gewählt werden.

Am besten fragt man Landwirte nach Feldsteinen und Findlingen. Die Menge der benötigten Steine ist nicht zu unterschätzen.

▷ Die Trockenmauer sollte an einem sonnigen Standort möglichst nach Süden ausgerichtet werden. Die ideale Ausrichtung einer Trockenmauer verläuft in Ost-West-Richtung.

▷ Folgende Materialien und Werkzeuge werden benötigt: Natursteine, Schotter oder Kiessand, unbelasteter Bauschutt, Sand, Spaten oder Schaufel, eventuell ein Rüttler, Pflöcke und Richtschnur, ein Zollstock, ein Gummihammer und starke Arme.

▷ Form und Größe der Mauer mit einer Schnur abstecken.



Gerwin Keen ist als technischer Angestellter das „Männchen für alles“ in der NABU-Umweltpyramide. Er plant für seinen eigenen Garten aktuell den Bau einer Trockenmauer. Foto: Buse



Trockenmauern und Steinhaufen sind nicht nur optisch, sondern auch ökologisch eine Bereicherung für den Garten. Sie bieten heimischen Pflanzen und Tieren einen idealen Lebensraum.

Foto: Sebastian Hennings (NABU)

▷ Wie jedes stabile Bauwerk steht auch die Trockenmauer auf einem Fundament aus Kies. Es empfiehlt sich eine etwa 30 bis 50 Zentimeter (je nach Höhe der Mauer) dicke Kies- oder Schottererschicht, die gleichzeitig als Drainage dient.

▷ Die Kernfüllung der Mauer besteht aus unbelastetem Bauschutt oder Ziegeln.

▷ Die Steine werden „trocken“ – also lose und ohne Mörtel – gesetzt.

▷ Am einfachsten lassen sich die Steine schichten, wenn sie flach sind oder ebene Oberflächen aufweisen. Das Bauen mit unregelmäßigen Steinen erhöht den Schwierigkeitsgrad.

▷ Eine Mauer sollte sich nach oben verjüngen (Neigung etwa 10 bis 20 Prozent). Zum einen dient das einer größeren Stabilität, zum anderen ist auf diese Weise eine effektivere Besonnung und damit bessere Bedingungen für einen natürlichen Bewuchs gegeben.

▷ Die Trockenmauer oder der Steinhaufen können auch durch Lehm ergänzt werden. Fugen



Zarte Schönheit: Die Weiße Fetthenne fühlt sich in den Mauerritzen wohl. Foto: Ludwichowski (NABU)

können mit Lehm gefüllt und mit verschiedenen großen Löchern durchbohrt werden, um Nistmöglichkeiten für Insekten zu schaffen.

▷ Es müssen nicht alle Mauerritzen bepflanzt werden, um Insekten und Amphibien Lebensräume zu bieten. Geduldige Hobbygärtner können den Bewuchs komplett der Natur überlassen.

▷ Geeignete Pflanzen für die Trockenmauer sind: Frühlings-Finckkraut (*Potentilla verna*), Klei-



Trockenmauern bieten Zauneidechsen einen idealen Lebensraum. Foto: dpa

nes Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare* oder *S. acre*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Gewöhnliche Granelke (*Armeria maritima elongata*), Silberdistel (*Carlina acaulis*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Ähriger Ehrenpreis (*Veronica spicata*), Wiesenküchenschelle (*Pulsatilla pratensis*), Wilder Dost (*Origanum vulgare*) und Weiße Fetthenne (*Sedum album*).